

leicht, dass ich die Lira nehme, und durch Galizien singend von Haus zu Haus gehe? Aber die Leute werden mich auslachen, denn ich bin noch jung? — und riskire am Ende, wegen Vagabundiren eingesperrt zu werden. Mit der Lira ginge ich sehr gerne, aber einen Anhaltspunkt muss man doch haben, und Du wirst mir ihn vielleicht verschaffen; wie schade, dass Du nicht Priester geworden bist, Du hättest mich gewiss zum Kirchensänger genommen, — doch auch dieses Glück soll mir nicht zu Theil werden. — Doch da Du schon Priester bist, so will ich Dir wie vor Gott etwas beichten, was mir auf der Seele lastet: Weisst Du, warum ich nicht in Pension gegangen bin? — weil ich da nicht den Sardak tragen und als Sänger von Dorf zu Dorf ziehen dürfte. — Mea culpa!

Die Madame Marossany con sa belle fille fand es nicht einmal der Mühe werth, mir auf meinen Brief, den auch Du gelesen, zu antworten; sie fürchtet gewiss, dass einmal auch meine Bauernnatur nicht zum Durchbruche komme und sie ordentlich schwemme, — doch Du hast mir den gewissen Brief versprochen, warum schicktest Du mir ihn nicht?

Nun schliesse ich mit der herzlichsten Bitte, Du möchtest mir recht recht bald schreiben, allenfalls geschwinder, wie ich Dir geantwortet habe, wo ich Dich so lange auf eine Antwort habe warten lassen, ich habe mich aber nur für Dein lauges Stillschweigen gerächt, nun bitte ich Dich um Vergebung und küsse Dich viel, viel tausendmal hinüber i Deine neue Heimat als Dein Dich innigst verehrender und noch inniger liebender Freund Fedkowicz.

Kezdi Vasarhely am 10/12 1861.

#### V. Лист Федьковича до А. Дідицького.

Із переписки між Федьковичем і Дідицьким звісний був доси тільки той один обширний автобіографічний лист, із котрого головну часть опублікував д. Дідицький в передмові до владженого ним видання поезій Федьковича 1862 р. Нині ми знаємо, як багато в тій автобіографії було вмісної неправди, та знаємо заразом, як тяжко приходило ся Федьковичеві писати ту неправду, як багато вона его коштувала. Д. Дідицький оповідав нам, що Федькович в ту пору писав до него досить часто, величав его в своїх листах прозою і віршами, та всі ті листи пізніше попропадали, а декотрі сам д. Дідицький в часах процесу Ольги Грабар понищив. Дякуючи внять таки дру Кобилянському, котрий за дозволом д. Дідицького зняв був копію із одного з тих листів, ми можемо нині подати его текст до прилюдної відомости. Не можемо при тій нагоді не звернути уваги на натяки поета в тих листах на его переписку з іншими людьми, про котрих роль в его біографії доси мало або нічого не звісно (Екгард). Може хто небудь із наших земляків,

особливо в Чернівцях і по інших містах Буковини буде мати можливість роздобути хоч дещо з тих листів і подати їх до прилюдної відомости.

Р е д.

Euer Hochgeboren Herr Redacteur! In der Nummer 18 vom  $\frac{3}{4}$  d. J. der von Ihnen löblichst redigirten Zeitschrift „Slovo“ be-  
 liebten Sie Sich über mein weniges Dichtertalent so schmeichelhaft  
 auszusprechen, dass ich nicht umhin kann, Ihnen für die gütige Mei-  
 nung meinen innigsten Dank auszusprechen, — ich hätte auch gewiss  
 nicht ermangelt, es gleich zu thun, meine Versicherung aber, die an-  
 genehme Nachricht erst vor einigen Tagen erhalten zu haben, möge  
 mich bei Euer Hochgeboren schuldlos halten. Nur muss ich bedauern  
 Ihnen versichern zu müssen, dass nicht ich derjenige war, der Sie  
 durch den Herrn Theologen Kobyljanski aus Czernowitz um Annahme  
 zur Bethheiligung an Ihrer Zeitschrift gebeten. Ich kenne zwar den  
 Herrn Kobyljanski persönlich und achte ihn hoch, diessmal hat er  
 aber seine Freundschaft zu mir etwas zu weit gerückt, und mich,  
 ohne es wahrscheinlich zu wollen, gewissermassen blosgestellt, denn  
 Euer Hochgeboren werden wohl nicht glauben, dass ich so sinnlos  
 gewesen wäre, an die verehrte Redaktion Forderungen zu stellen,  
 die beinahe lächerlich sind. Ihr gütiger Wunsch, dass ich meine Kräfte  
 mit denen der übrigen Förderer ruthenischer Literatur vereinige,  
 hat mich mit Recht stolz gemacht, aber ich kenne nicht die Art und  
 Weise, wie diese Ihre gütige Zumuthung zu rechtfertigen und mein-  
 nem heissgeliebten Volke mit Lied und Sang eben so ergeben zu  
 dienen, wie ich mit dem Schwerte meinem erlauchtesten Kaiser die-  
 ne. Wenn die Meinung Euer Hochgeboren also ernst gemeint war,  
 was ich voraussetze, so bitte ich, mir Ihre Güte auch fernerhin  
 nicht zu entziehen, und mir einen Wink zu geben, wie ich mein Bis-  
 chen nationales Dichter- und Schriftstellertalent am besten an-  
 legen könnte. — Zwar hatte ich vernommen, dass in Lemberg ein ga-  
 lizisches Album redigirt wird, weiss jedoch nicht, ob ich die Ehre  
 haben könnte, mitzuwirken. Sollten Euer Hochgeboren, was beinahe  
 gewiss ist, mit dieser mir nicht einmal dem Titel nach bekanten Re-  
 daktion in geistigem Verkehr stehen, so wollen Euer Hochgeboren  
 die Gewogenheit haben, zu erwirken, dass meine beiliegenden zwei  
 Gedichte bei jener Redaktion Aufnahme finden mögen. Dass ich diese  
 Gedichte mit lateinischen Lettern schreibe, soll nicht beirren, denn  
 es wird der verehrten Redaktion des Albums ein Leichtes sein, die  
 Schrift cyrillisch zu übertragen, wogegen ich nichts einzuwenden  
 hätte, da ich Alfabete nur als Mittel nicht aber als Zweck betrachte.  
 Sollte ich der genannten löblichen Redaktion des Albums mit mehre-  
 ren etwa novellistischen Beiträgen dienen dürfen, so würde ich mich  
 sehr geehrt fühlen; dass ich für meine Leistungen keine Geldent-  
 schädigung verlangen würde, versteht sich von selbst, denn mein  
 Stand und die damit verknüpften Einkünfte entheben mich dieser

prosaischen Nothwendigkeit. Genehmigen Euer Hochgeboren nochmals die Versicherung meines Dankes und der Hochachtung, mit der ich bin und stets sein werde Euer Hochgeboren

Ergebenster Diener Fedkowicz Lieut.

Kezdi-Vasarhely, 6<sup>7</sup>, 1861.

Adresse: Josef Fedkowicz, k. k. Lieutenant des Br. Kellner 41 Infant. Regiments in Kezdi-Vasarhely. Siebenbürgen.



## Сон князя Святослава.

Драма-казка в 5. діях.

### О С О Б И :

**Святослав**, великий князь кївський, 60 літ.

**Гостомисл**, воевода, приближений князя, 50 л.

**Запава**, его жінка, 30 л.

**Овлур**, боярин, ізгой, 40 л.

**Предслава**, его жінка, 35 л.

**Діти Овлурові** — німі особи.

**Путята**, боярин, приближений Гостомисла

**Кунаш**, вояк Гостомисла.

**Гарниш**, слуга Святослава.

**Васюта**

**Панюта**

**Трубай**

**Чурило**

**Чепіль**

} розбійники

**Ангел**, вояки, розбійники. слуги, народ.

Діє ся в початку XII. віку в Кїві і околиці.

### Дія перша.

Спальня князя Святослава. В глубині сцени на право ліжко за котарою, на ліво на стїні ікона матері божої в золоті, а перед нею горить лампа. На переді з правого боку столик, з ліва піч з коминком. По стїнах висять мечі, панцирі, шоломи і збруя. На столі велика книга. Вхід з переду з лівого боку. Вечеріє.

### Ява перша.

**Гарниш** (у дверех шемече ся, не пускаючи когось до середини).

Не можна тут! Чого вам? Геї, ви, служба!

Се що тут за порядок?